

Geleitwort

Jahrbücher stehen heute nicht mehr hoch im Kurs. Sie sind nicht gefragt. Sie vermehren nur die Flut des bedruckten Papiers, das ungelesen bleibt. Sie entbehren der Aktualität.

Solche und ähnliche kritische Stimmen begegnen auch dem Jahrbuch des Martin Luther-Bundes. Wenn wir dennoch seine neue Folge vorlegen – und damit das dritte Jahrzehnt seines Erscheinens beginnen – dann nicht deshalb, weil wir diese Stimmen gering achten oder überhören würden. Es gibt auch gewichtige Gründe, die für die Fortsetzung solcher Veröffentlichungen sprechen, selbst wenn die Bezieherzahl abnehmen sollte.

Zunächst: die Freunde und Mitarbeiter eines Werkes, mit dem sie innerlich verbunden und für das sie Opfer zu bringen bereit sind, haben ein Recht darauf, zu erfahren, wie das Fundament dieser Arbeit beschaffen ist, welche Entwicklungen und Auseinandersetzungen sich abzeichnen, wie sich unser Auftrag im Vollzug des kirchlichen Lebens auswirkt. Damit wird zum andern die Pflicht der Verantwortlichen eines Diaspora-Werkes wie des Martin Luther-Bundes deutlich, Rechenschaft zu geben sowohl über das Besondere der uns gestellten Aufgabe wie auch über den größeren Zusammenhang, in den diese eingeordnet ist. Beides ist nur durch Kommunikation möglich, deren eine Form Publikationen sind wie z. B. die eines Jahrbuches. Damit wird Kritik und Dialog sachbezogen, der immer notwendige Lernprozeß gefördert.

Bei den Überlegungen zur Neugestaltung des Jahrbuches stand der Wunsch nach einer klareren systematischen Ordnung und inhaltlichen Ausgewogenheit der Beiträge im Vordergrund. Dabei ergaben sich als die für unser Werk unaufgebbaren Bereiche des Nachdenkens und der Bewährung: Theologie – Diaspora – Ökumene.

Die eindeutige Ausgangslage und Basis des Martin Luther-Bundes ist die lutherische Reformation. Deshalb kann er auch nicht auf die von daher geprägte theologische Bestimmung verzichten. Sie setzt ein mit einer Predigt über die evangelische Freiheit (Gal. 5, 1), die aus Anlaß des 450jährigen Reformationsjubiläums in Ungarn von dem Leitenden Bischof der lutherischen Kirche dieses Landes gehalten wurde, die mit dem MLB besonders verbunden ist. Mit einem Vortrag bei der Theol. Rüstzeit des MLB auf dem Liebfrauenberg/Elsaß wird die für die geistliche Existenz des Christen zentrale Frage der Beichte und Buße bei Luther aufgenommen; während die politische Verantwortung der Kirche

auf Grund der lutherischen Zwei-Reiche-Lehre dargestellt wird – von dem Nachfolger des früheren Herausgebers im Amt des Landessuperintendenten von Hannover.

Die Sorge um die lutherische Diaspora ist in vielfältiger Weise das eigentliche Mandat des Martin Luther-Bundes. Sie kommt in einer bunten geographischen Streuung zu Wort. Der Bischof der Evang. Kirche A. B. in Österreich hat die Rüstzeit der Niedersächsischen Martin Luther-Vereine mit einer theologischen Grundlegung „Christ und Kirche in der Diaspora“ bereichert. Sie verdient es, einem sehr viel weiteren Kreis in der Diaspora-Arbeit Engagierter zugänglich gemacht zu werden, ebenso wie der Festvortrag – vor der Bundesversammlung 1973 des MLB in Mölln/Ratzeburg – des langjährigen Direktors der Christlichen Akademie in Johannesburg/SA über das brisante Thema „Lutherische Kirche in der Umbruchssituation Südafrikas“. Die Untersuchung des Rektors der Theologischen Hochschule São Leopoldo, Rio Grande do Sul, informiert über den Pfarrernachwuchs in der Evang. Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien, mit der der MLB durch sein – an den bayrischen MLV delegiertes – Brasilien-Werk besonders verbunden ist.

Die dritte Gruppe der Beiträge führt in die ökumenischen Beziehungen unseres Diaspora-Werkes ein. Seit fast 15 Jahren steht es in engster sachlicher und personeller Zusammenarbeit mit dem deutschen Zweig des Lutherischen Weltbundes. „20 Jahre Lutherischer Weltdienst“ – mit Berichten des Abteilungsdirektors in Genf und des Beauftragten in Stuttgart – machen deutlich, wie weltweit der Rahmen ist, in dem auch die Arbeit des Martin Luther-Bundes ihren kirchlich legitimen Platz hat. Um seiner grundsätzlichen und aktuellen Bedeutung willen ist abschließend ein Dokument der Mekane Jesus-Kirche in Äthiopien zum Verhältnis von Verkündigung und Entwicklung aufgenommen, das gegenwärtig die Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes sehr bewegt und auch in der ökumenischen Diskussion eine vielbeachtete Rolle spielt. Die beigefügte Stellungnahme wurde im Auftrag des Hauptausschusses für Kirchliche Zusammenarbeit und Weltdienst des LWB / Deutsches Nationalkomitee erstellt, zu dessen beratenden Mitgliedern der Martin Luther-Bund gehört.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die dargebotenen Informationen aus der „Lutherischen Kirche in der Welt“ den Amtsbrüdern und Freunden des MLB für ihre Diaspora-Arbeit von Nutzen sein werden.

Stuttgart, im August 1973

Eberhard